

Hausgottesdienst am Palmsonntag 28. März 2021

Am **Palmsonntag** erinnern wir uns an den umjubelten Einzug Jesu in Jerusalem, mit dem die letzten Tage seines Lebens beginnen.

Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für seine Freunde einsetzt. (Joh 15,13)

*Wir zünden eine Kerze an
und lesen den Wochenspruch:*



Der Menschensohn muss erhöht werden,
auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

(Wochenspruch aus Johannes 3,14b.15)

LIED: Herr, du sprichst zu uns vom Leben (Mel.: eg 352)

1. Herr, du sprichst zu uns vom Leben, willst uns Kraft und Hoffnung geben, einen Glauben, der uns hält. Gib uns Ohren, die verstehen, gib uns Augen, die dich sehen und ein Herz für diese Welt.

2. Herr, dein Wort in unsern Zeiten will uns stärken und begleiten. Danke, Herr, dass du uns liebst. Lass dich bitten uns zu segnen, dir im Glauben zu begegnen durch den Geist, den du uns gibst.

3. Du lässt dich beim Namen nennen, öffne uns, dass wir bekennen: Herr, du bist das Ziel der Welt. Bist der Anfang und das Ende. Leg in unsre offenen Hände deine Kraft, die Frieden hält.

Text: Peter Spangenberg // Mel.: eg 352

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 69 (im Wechsel) gesprochen:

Rette mich, Gott!

Denn das Wasser steht mir bis zum Hals.

Ich bin versunken in bodenlosem Schlamm
und finde keinen festen Grund.

In tiefes Wasser bin ich hineingeraten.

Eine Flutwelle spülte mich fort.
Erschöpft bin ich von meinem Schreien.
Meine Kehle ist davon schon heiser.

Meine Augen sind ganz müde geworden,
als ich Ausschau hielt nach meinem Gott.
Ich aber schicke mein Gebet zu dir,
HERR, zu der Zeit, die dir gefällt:
Antworte mir, Gott, in deiner großen Güte!
Ich hoffte, dass jemand Mitleid hätte – vergebens.
Ich wartete, dass mich jemand trösten würde –
niemand war dazu bereit!

Ich aber fühle mich elend und leidend.
Deine Hilfe, Gott, wird mich aufbauen. (BasisBibel)

Stille

Gebet:

Gott, wo sind wir da hineingeraten
und wie und wann kommen wir da wieder heraus?
Ein Jahr ist vergangen seit dem ersten Lockdown
und noch immer steht uns das Wasser bis zum Hals.

Die Not und Ungeduld wächst bei denen,
die seit langem zum Stillhalten verdammt sind,
und mit ihr die Bitterkeit.

Es wachsen auch Ratlosigkeit und Schuldzuweisungen.
Am liebsten hätten wir jetzt jemanden, der an allem Schuld ist,
einen, der alles verbockt hat, einen echten Sündenbock.
Wenn wir den bestrafen und in die Wüste jagen,
wenn der unsere ganze Wut und Verzweiflung spürt,
ja, das wäre eine Erleichterung!

Oder wäre das eher das alte Muster?
Erst „Hosianna“ schreien und große Hoffnungen haben,
und dann „Kreuzige!“ rufen?
Hat dein Sohn das nicht in diesen Tagen erlitten?

Gott, hilf uns in diesen Tagen aufmerksam zu bleiben
für deinen Weg mit uns.

Hilf uns festzuhalten am Vertrauen auf dich
und zu bleiben in der liebenden Sorge füreinander.
Amen.

Evangelium aus Johannes 12,12-19 (vom Einzug Jesu in Jerusalem)

Glaubensbekenntnis

LIED: Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken (eg 91)

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

Lesepredigt über Hebräer 12,1-3:

(Wolfgang Jöst)

12¹Wir sind also von einer großen Mengen von Zeugen wie von einer Wolke umgeben.

Darum lasst uns alle Last abwerfen, besonders die der Sünde, in die wir uns so leicht verstricken.

Dann können wir mit Ausdauer in den Kampf ziehen, der vor uns liegt.

²Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten.

Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen.

Er hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine Beachtung geschenkt.

Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag:

Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron.

³Denkt doch nur daran, welche Anfeindungen er durch die Sünder ertragen hat.

Dann werdet ihr nicht müde werden und nicht den Mut verlieren.

(Hebräer 12,1-3 / BasisBibel)

Liebe Schwestern und Brüder,

Dann werdet ihr nicht müde werden und nicht den Mut verlieren.

Ja, langsam werde ich müde. Und das ist nicht die schwere Müdigkeit die manche Menschen noch Monate nach einer Corona-Infektion plagt.

Es ist nur die Müdigkeit des ständigen Auf und Ab, der selbstzerfleischenden Diskussionen um die richtigen Maßnahmen, des

Wechselbades von Hoffnungen und Enttäuschungen. Das greift auch meinen Mut, meine Lebensfreude an.

Und die immer giftigeren Debatten in Politik und Öffentlichkeit zeigen, wie sehr die Nerven bei uns allen bloß liegen.

Aber was tun gegen diese Art von Müdigkeit? Schlafen?

Sich wegträumen an einen Sonnenstrand unter Palmen?

Ja, Sonne und Schlaf tun mir im Augenblick sehr gut.

Aber ich weiß auch, wenn ich wieder wach werde, ist die Welt noch nicht anders geworden. Sie wird es so schnell auch nicht.

Dann können wir mit *Ausdauer* in den Kampf ziehen,
der vor uns liegt. schreibt der Apostel.

Er denkt an einen Wettlauf, keinen Sprint, eher einen Marathon.

Und genau das erleben wir gerade: einen weltweiten Wettlauf im Kampf gegen die Pandemie. Fast täglich wird verglichen:

Wer liegt beim Impfen an der Spitze?

Wer hat die höchste Inzidenz, die höchste Todesrate?

Wer hat gerade mehr Lockdown oder mehr Normalität?

Und dabei vergessen wir die Läufer ganz hinten in Afrika und Südamerika und beschädigen ständig uns selbst und andere.

Der Rat des Apostels: Darum lasst uns alle Last abwerfen,
besonders die der Sünde, in die wir uns so leicht verstricken.

Manchmal sehe ich Läufer mit Bleiarmbändern und -Gewichten an Armen und Beinen trainieren. Das stärkt die Ausdauer. Aber im entscheidenden Wettkampf werden diese Gewichte natürlich abgelegt. Wer einen Marathon läuft, trägt auch keinen vollgepackten Rucksack mit sich.

Was also müssen wir loswerden, um diesen Lauf bestehen zu können?

Was hindert und bremst uns?

Der Apostel spricht von *der Sünde*, in die wir uns so leicht verstricken.

Manche denken bei Sünde sofort an unerlaubten Sex. Die Skandale um sexuelle Übergriffe und Gewalt reißen ja auch nicht ab. Aber Sünde ist in der Bibel mehr als die böse Tat. Sünde ist vor allem, was dahinter steht: mangelndes Vertrauen in Gott.

Vieles, was so verlockend und umstrickend wirkt, zerstört ganz schleichend die Gemeinschaft mit Gott und den Menschen.

Das klingt vielleicht theoretisch. Darum sagt der Apostel:

„Schaut doch auf Jesus, der ist uns im Glauben vorangegangen! Der kann uns auch zum Ziel führen.“

Es geht hier einmal nicht um den **Glauben an** Jesus, sondern um **seinen Glauben**, sein Vertrauen zum Vater.

Er ist ganz nahe bei Gott. Er nennt ihn Abba, lieber Vater, das klingt wie Papa, so vertraut. Er sucht seine Nähe im Gebet und er fragt immer wieder, was Gott von ihm will.

Und diesem Willen des Vaters vertraut er sich auch in Todesangst an, wenn er betet *„dein Wille geschehe!“*

Glauben und Leben gehören bei Jesus unlösbar zusammen.

Er glaubt an einen warmherzigen Gott, der auch die seltsamsten und schwierigsten Menschen liebt.

Und so lebt er diese Liebe ganz konsequent, auch wenn er dabei auf Widerstand stößt. Seine Liebe macht ihn nicht zum Softie oder Weichei. Sie macht ihn streitbar und zugleich verletzlich.

Denn am Ende machen sie ihm genau das zum Vorwurf: seinen Glauben an diesen grenzenlos liebenden Gott!

Wie kann er denn sowas vertreten? Das zerstört doch alle Moral, verstößt gegen Recht und Ordnung.

Es ist schön, wenn wir gelobt werden für unseren Einsatz, für das Gute, wenn Menschen uns mögen, weil wir die richtigen Dinge tun. Wir alle genießen das gelegentlich.

Aber wie schnell kann sich das Bild wandeln!

Ich denke noch an die Wochen und Monate in denen wir für unser Kirchenasyl heftig kritisiert wurden. Böse Leserbriefe und erboste Kirchengenossen.

Das knabbert an der Gewissheit, das verunsichert.

Muss es Jesus auf seinem letzten Weg nicht noch viel mehr so ergangen sein? Erst der großartige Empfang in Jerusalem, dann die Hass-tweets der Mächtigen, die ihn auf ihre Todesliste setzen. Löscht ihn aus! Der ist ein Volksverräter!

Dann die Stimmung unter seinen Jüngern, die Verunsicherung. Die einen fragen sich schon, welchen Posten sie nach dem Sieg erhalten, die anderen zweifeln an seinem Weg, denken, er ist zu zaghaft, er greift die Mächtigen nicht wirklich an.

Da gibt es Jünger, die sich schon bewaffnet haben. Und Petrus sagt ganz selbstbewusst: „*Was auch passiert, ich bleibe bei dir, und wenn ich mit dir sterben müsste!*“

Aber Jesus ahnt und weiß: Das alles wird in sich zusammenfallen wie ein Kartenhaus.

Aber was bleibt dann, wenn alle davonlaufen?

Was bleibt, wenn ich allein stehe, von allen verlassen?

Bleibt Gott bei mir?

Oder hat Gott mich, so wie mein Glück, längst verlassen?

Jesus nimmt die Anfeindungen und die Schande auf sich.

Er trägt das Kreuz und hält an seinem Vater fest.

Auch in Zweifel und Verlassenheit lässt er Gott nicht los.

Und wo ihm die eigenen Worte fehlen, da betet er mit den alten Worten eines Psalms: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. (...) Auf dich bin ich geworfen von Mutterleib an, du bist mein Gott von meiner Mutter Schoß an. Sei nicht ferne von mir... (Psalm 22,2+11f.)

Wie kann einer so glauben? Trotz allem, was dagegen spricht?

Paulus schreibt:

Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag.

Das ist das Wunder des Glaubens, dass er in Zweifel, Bedrängnis und Angst nicht verbittert und verdorrt, sondern die große Freude im Blick hat.

Wenn Jesus vom Himmelreich spricht, von Gottes Neuer Welt, dann ist das nie ein Polizeistaat, der alle mit Zwang und Strafe vom Bösen abhält, sondern ein Freudenfest.

Gemeinschaft mit Gott, das ist die tiefste Freude,

und das ist immer auch Gemeinschaft mit allen anderen, auch mit denen, die wir so schnell ausgrenzen.

Diese Freude hat Jesus auch im letzten Moment nicht aus dem Blick verloren. Diese Freude leuchtet auch im Sterben noch.

Und in diese Freude lädt er in letzter Minute noch den Mörder am Kreuz neben sich ein. „*Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.*“

– Was für eine Freude!

Wenn wir uns von dieser Freude leiten und tragen lassen, bekommen wir die Kraft für den Marathonlauf unseres Lebens.

Und die Freude Gottes, die all unsere Zweifel übersteigt, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

LIED: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (gm 87)

1. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz - sei da, sei uns nahe, Gott.

2. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir...

Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht - sei da, sei uns nahe, Gott.

3. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir...

Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod - sei da, sei uns nahe, Gott.

4. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir...

Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich - sei da, sei uns nahe, Gott.

Fürbitten

(von Gabi Frank)

Herr, in diesen für alle schwierigen Zeiten bitten wir um deinen Beistand. Wir bitten für unsere Politiker – die Fehler machen wie wir – um Ruhe und Weisheit in ihren Beratungen.

Schenke uns allen einen barmherzigen Umgang miteinander.

Wir bitten für alle Menschen, die mit dem Virus infiziert oder an Covid 19 erkrankt sind. Gib ihnen und ihren Angehörigen Kraft und Zuversicht.

Wir bitten für die Ärztinnen und Pflegenden in Krankenhäusern, Heimen und Hospizen:

Gib ihnen die Kraft ihre schwere Arbeit zu leisten. Lass sie ihre Freude am Leben bewahren und auch Erholung erfahren.

Gemeinsam bitten wir:

Herr erbarme dich!

Lass uns den gegenseitigen Respekt, die Solidarität und die Sorge umeinander nicht vergessen.

Schenke uns Ruhe, inneren Frieden und Geduld.

Erhalte uns die Fähigkeit uns auch an kleinen Dingen zu erfreuen und den Sonnenschein im kommenden Frühling zu genießen.

Gemeinsam bitten wir:

Herr erbarme dich!

Trotz der schwierigen Umstände hoffen wir auf Fantasie, Möglichkeiten zu finden, miteinander in Kontakt zu bleiben.

Lass uns unsere Mitmenschen mit ihren Ängsten und Nöten nicht vergessen.

Wir sind dankbar, in diesen Zeiten den Umgang und die Herausforderungen der elektronischen Medien lernen zu können.

Viele Menschen haben diese Möglichkeiten nicht.

Wir bitten auch für sie.

Herr erbarme dich!

Herr, lass uns die Notleidenden der Welt nicht vergessen, auch wenn sie aus den Schlagzeilen verschwunden sind.

Lass uns achtsam und demütig mit deiner Schöpfung umgehen, damit unsere Welt, das Klima, die Tier- und Pflanzenwelt und die Ozeane sich von unserem Konsumwahnsinn erholen können.

Gemeinsam bitten wir:

Herr erbarme dich!

In der Stille bitten wir für alle, die krank sind an Leid oder Seele und für alle, die Trauern. Wir bringen ihre Namen vor dich: (...)

Gemeinsam bitten wir:

Herr erbarme dich!

Vaterunser

VATER UNSER...

LIED: Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott (eg 171)

1. Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

4. Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Segen (*die Hände geöffnet vor mich halten, oder im Kreis dem Nachbarn die Hand auf die rechte Schulter legen*)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns und unserer zerrissenen Welt seinen Frieden. Amen.

Die **Kollekte** ist noch einmal für die rund 100 Projekte der **Weltgebetstagsarbeit** <https://weltgebetstag.de/kollekte-projekte/> bestimmt.

Für die Gottesdienste an Karfreitag und Ostern bitten wir um vorherige Anmeldung, damit wir keine/n an der Kirchentür abweisen müssen!

Das Presbyterium